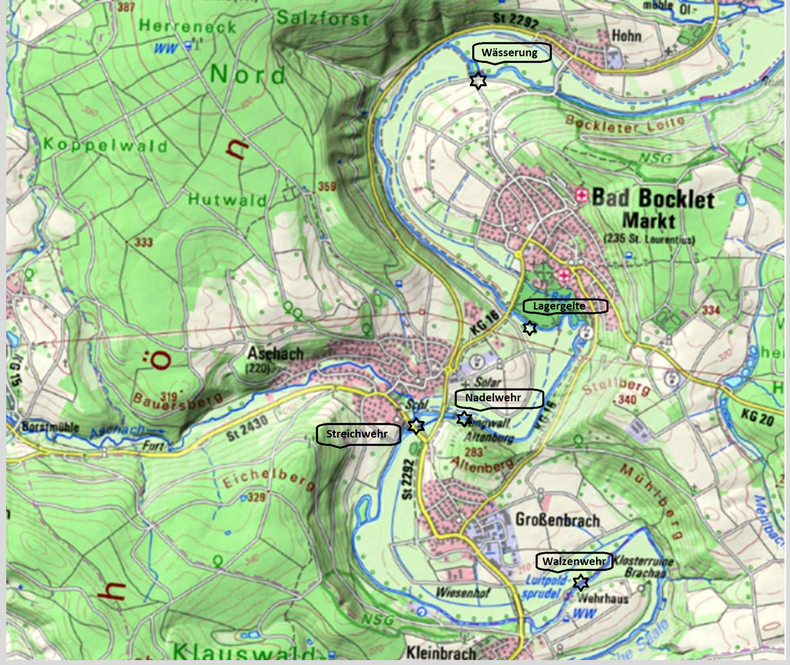
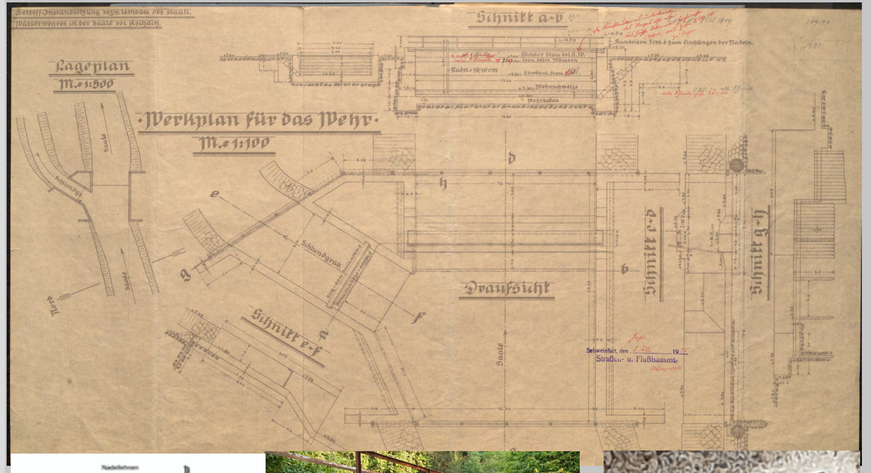
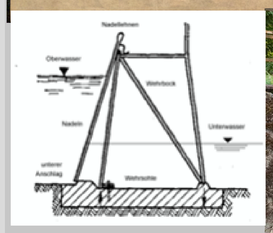


Neben dem Nadelwehr am Altenberg gibt es zahlreiche Wehranlagen an der fränkischen Saale zwischen Hohn und Kleinbrach. Die Anlage Walzenwehr am Luidpoldsprudel bei Kleinbrach diente ab 1764 der Versorgung der Wasserräder des Schönbornsprudels in Hausen und ab 1908 der Stromerzeugung für die Brunnenpumpe. Bei einem Walzenwehr konnte man den Stahlverschluss bei Hochwasser oder Eisgang auf einer schiefen Ebene in die Höhe walzen. Die Wässerung nördlich von Bad Bocklet hat die Form eines Grundwehrs. Der Markt Aschach hatte die Unterhaltspflicht und baute 1925 ein Nadelwehr anstelle des baufälligen Wehrs.

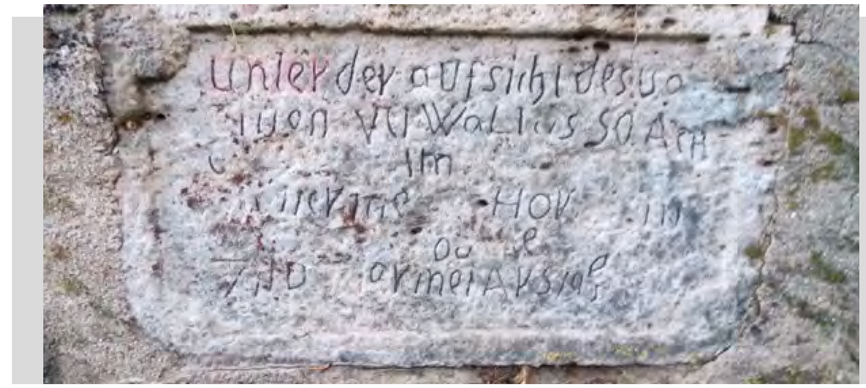




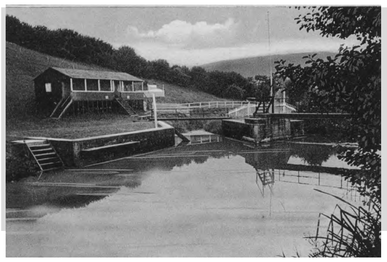
Bauwerksplan von 1925, Schema Nadelwehr, Saalesteg zur Befestigung der Nadeln und Tafel mit Erbauungsjahr. Zur Wässerzeit ins Grummet nach der Heuernte wurde das Wasser einmalig 5 bis 8 Tage aufgestaut, dazu wurde der Bedienungssteg errichtet. Entlang des Bewässerungsgrabens waren die Wiesen zur Saale hin parzelliert. Durch kleine Stauanlagen konnte der Graben zum Überlaufen gebracht werden und die Wiesen mit dem nährstoffhaltigen Wasser berieselt werden.

Nadelwehr am alten Schwimmbad

Das südöstlich von Aschach noch sichtbare Absperrbauwerk ist Zeugnis der Bewässerungsanlage in den Saalewiesen zwischen Aschach und dem Wehrhaus bei Kleinbrach (Luitpoldsprudel), die erstmals 1772 zur Ertragssteigerung an Grünfutter errichtet wurde.
Ab Mitte des 19. Jahrhunderts konnte die Landwirtschaft infolge der Bevölkerungszunahme die Ernährung nicht mehr sichern. Die landwirtschaftlichen Erträge konnten erst mit der Anwendung der Mineraldüngung gesteigert werden. 1927 wurde mit Nitrophoska der erste industriell erzeugte Volldünger auf den Markt gebracht. Bis dahin gab es nur die Düngung mit Stallmist bzw. die Zufuhr von Mineralien durch die Bewässerung. Dort konnte unterhalb der Flutbrücke am Schloss Aschach mittels eines Schützes (Stauwerk) das Wasser in die 80 Hektar Wiesen geleitet werden. Für den Umbau erhielt die Marktgemeinde Aschach für die Verbesserung des Bodens durch Bewässerung ein staatliches Meliorationsdarlehen.



Schon einmal wurde das Wehr 1847 erneuert, wie es auf einer der vier Inschrifttafeln an der nördlichen Ufermauer zu lesen ist. Leider ist die Inschrift auf obigen linken Tafel nicht mehr lesbar. Vor dem Umbau des Absperrbauwerks zu einem Nadelwehr mit 13 Metern Lichtweite bestand das Stauwerk aus einer Holzkonstruktion mit Staubohlen und einer Lichtweite von 11 Metern.



Altes Schwimmbad an der Saale
Aschach besaß seit Anfang der 50er Jahre ein schön gelegenes Schwimmbad, das von vielen Bürgern aus der Umgebung besucht wurde. Der TSV Aschach betrieb die Anlage und verlangte 10 Pfennig Eintritt. Ausgestattet war das Bad mit zwei Umkleidekabinen, einem Plumpsklo und einer großen Liegewiese am Hang. Es wurde Brause und Sonnencreme verkauft.

Wässerung mit Grundwehr Ein Grundwehr ist komplett wasserüberströmt. Die Wehrkrone liegt unter Wasser. Die Wassergenossenschaft Aschach-Bocklet leitete das Wasser über den Gefluter und eine höhenverstellbare Trogbrücke (Lagergelte) über die Saale unterhalb der Brücke nach Bad Bocklet. Von dort führten Gräben das Wasser in die Au bis vor Aschach. Ein Teil des Gefluters ist im Vordergrund noch zu sehen.

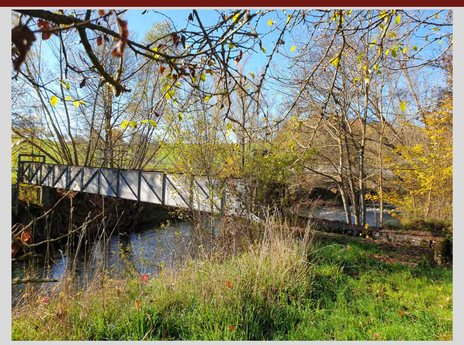
Saalekaskade am Schloss
Der Bewässerungsgraben neben der Straße von Aschach nach Großenbrach und weiter bis 400 Meter nach dem Luitpoldsprudel wurde aus dem Schlundgraben - der Umgehung des Streichwehrs (sh. oben) - gespeist. Das Saalewasser wurde mit Wässerbalken zu etwa einem Drittel aufgestaut und in den Schlundgraben geleitet, der andere Teil diente dem Kraftwerksbetrieb an der Schlossmühle.

Aufstau mit Nadeln Ein Nadelwehr besteht aus einer Reihe von Nadeln genannten Pfählen, die auf dem Grund des Flusses durch einen Anschlag an der Wehrsohle und oberhalb der Wasserlinie an einem Laufsteg des Wehrbocks durch den Wasserdruck festgehalten werden. Damit nicht zu viel Wasser abgeleitet wurde musste die Stauhöhe genau mit einer amtlichen Höhenmarke übereinstimmen.

Wassergenossenschaft

Die von der Wassergenossenschaft Bocklet-Aschach am 19. Februar 1914 beschlossene Satzung der Wassergenossenschaft Bocklet-Aschach, die auf Grundlage des Wassergesetzes vom 23. März 1907 mit Sitz in Bad Bocklet gegründet wurde, regelte, in welchen Flurabteilungen und unter welcher Kostenverteilung die Genossenschaft die Instandhaltung der Grabenläufe durchzu-führen hatte, die die Grundstücksbesitzer nicht selbst vornehmen durften.
Vom königlichen Kulturbauamt wurde 1925 auch eine Genossenschaft zwischen Aschach und Großenbrach vorgeschlagen, aber jedoch von Wiesenbesitzern verweigert. Die Wässerung nach der Heuernte war für viele Kinder damals ein Paradies. In den Bewässerungsgräben konnten sie Aale fangen oder das Schwimmen lernen, denn das Schwimmen in der Saale verboten ihnen die Eltern.

Rechts auf dem oberen Bild ist (von oben) die Wässerung, das Nadelwehr und die Brücke nach Kleinbrach abgebildet. Vom Aschachtal ist bekannt das dort im trockenen Jahr 1976 das letzte Mal bewässert wurde. Durch die Flurbereinigung (1976 - 1986) wurden zur leichteren Bewirtschaftung die verzweigten Gräben teilweise aufgefüllt.



Diese wasserbautechnische Anlage befindet sich an der Fränkischen Saale bei Bad Bocklet in. Die historische Lagergelte gilt als eine der besterhaltenen Anlage in Deutschland, ist aber heute nicht mehr in Gebrauch.